

Horte für Hälfte aller Grundschul Kinder

Ehrenamtliche der vier Freigerichter Betreuungsvereine werden heute mit dem Bürgerpreis geehrt

Von Rainer Habermann

Freigericht (rh). Heute Abend beim Neujahrsempfang der Gemeinde in der Altenmittlauer Freigerichthalle stehen sie im Rampenlicht: die Freigerichter Grundschulbetreuungsvereine. Vier Organisationen erhalten gemeinsam den Bürgerpreis für ehrenamtliche Sozialarbeit des Jahres 2011 (die GNZ berichtete vorab) r „Förderverein für die Betreuung von Grundschulkindern in Freigericht“ („Spielhaus“), zuständig für Kinder aus Somborn und Altenmittlau, die „Grundschulbetreuung des Eltern-Kind-Vereins Haseninsel“ aus Bernbach, der „Familienverein Hexenkessel Neuses“ sowie der Horbacher „Eltern-Kind-Verein Rabenburg“, allesamt gemeinnützige Vereine.

Alle Organisationen leisten hauptsächlich eines: Sie entlasten Eltern - häufig Alleinerziehende oder Paare, die beide berufstätig sind, bei der Kinderbetreuung vor und nach den Unterrichtsstunden. Ihre Arbeit ist professionell, sie unterliegen ähnlich strengen gesetzlichen Anforderungen wie beispielsweise Kindergärten. Neben haupt- oder nebenberuflichen Erzieherinnen, Lehrern oder Sozialpädagogen stehen in der Vereinsarbeit allerdings ausschließlich Ehrenamtliche auf der Matte. Ohne sie würde kein Verein funktionieren, würde der regelrechte Dienstleistungsbetrieb, den die Einrichtungen unterhalten, zusammenbrechen. So will auch der mit eher symbolischen 300 Euro dotierte Bürgerpreis in erster Linie ein kleiner Dank und eine Anerkennung der Öffentlichkeit, der Gemeinde, sein, an jene Menschen, ohne die Eltern heute oft in ihrer Existenzsicherung, ihrem Berufsleben und in der Erziehung überfordert wären.

Ohne der Laudatio, die heute Abend die langjährige Leiterin der Somborner Grundschule, Brigitte M. Schmitt halten wird, vorzugreifen, lassen sich einige Hauptpersonen nennen, welche die Vereinsarbeit hoch und den Betrieb „am Laufen“ halten. So sind dies vor allem die vier Vorsitzenden, das „Triumvirat“ aus Iris Schindler, Sabine Franz und Schatzmeisterin Sabine Grimmer in der „Rabenburg“, Martin Hake und Barbara Aul von der „Haseninsel“, Frank Nick und Manuela von Rhein aus dem „Hexenkessel“ sowie Heiko Eibl und Christian Hauß vom „Spielhaus“, dem ehemaligen Forsthaus in Somborn. Sie alle haben auch ihre Kinder in den jeweiligen Schulen, arbeiten „neben“ ihrem verantwortungsvollen Vereinsmanager-Dasein als Redaktionsassistentin beim HR (Schindler), als Bankfachwirt in Frankfurt (Eibl), als selbständiger IT-Berater (Hake) oder als Beamter bei der Bahn (Nick).

Ihr Engagement in der Kinderbetreuung zeigen sie teilweise bereits seit Vereinsgründung; so etwa Schindler seit dem Jahr 2006. Eibl ist seit 2008 Vorsitzender, und Nick seit 2009. Nur Hake ist ein „Küken“, denn er wurde erst im vergangenen Jahr ins Amt gewählt. Allerdings zeigt sich bei allen Vereinen auch ein gewisses Kontinuitätsproblem, denn in der Regel engagieren sich Menschen nur solange, wie ihre Kinder die jeweiligen Schulen besuchen. Bei einem Wechsel der Lehranstalt stehen dann neue Herausforderungen an. Das gilt für passive Eltern genauso wie für die Aktiven im Betrieb.

Aus Passivität muss also hin und wieder Aktivität werden, denn die Fördervereine kämpfen oft mit ähnlichen Schwierigkeiten wie sportliche oder kulturelle: Keiner will die Verantwortung übernehmen. Doch jeder schreit, wenn ein solcher Verein irgendwann vor der Zwangsauflösung steht, weil kein Vorstand gefunden wird. Eibl beispielsweise hat seine

Position einem Kniefall zu verdanken: „Unser damaliger Vorsitzender kam um 30 Leute herumgelaufen und fiel vor mir förmlich auf die Knie; prompt hatte ich den ‚Job‘“. Und Hake erklärt grinsend: „Meine Frau meinte, wir brauchen eine Betreuung für unsere beiden Kinder. Einer muss den Verwaltungsjob im Verein machen. Willst Du nicht? - Was sollte ich da noch sagen?“.



Der Dinosaurier könnte die Dienstälteste der Vorstände der Betreuungsvereine, Iris Schindler, symbolisieren, die zum GNZ-Termin nicht anwesend sein konnte. Derweil sitzen die drei weiteren Chefs auf den Kinderstühlen im Somborner „Spielhaus“ (von links): Heiko Eibl, Martin Hake und Frank Nick. (Foto: Habermann)

■ Vereine werden von mehr als 400 Mitgliedern unterstützt

Die Ehrenamtlichen in den Grundschulfördervereinen machen ihren „Job“ gerne. Denn neben einer „gewissen“ Arbeitsbelastung - immerhin bewegen sie insgesamt Beträge von mehr als 250 000 Euro im Jahr und haben über 400 Mitglieder; professionelle Betreuungsarbeit ist gesetzlich gefordert und von den Eltern auch gewollt - haben sie doch auch die Befriedigung, etwas Sinnvolles und Wertvolles für die

kommunale Gemeinschaft zu leisten. Wenn Großeltern, Partner oder Verwandte nicht zur Verfügung stehen, wo sollten die Kinder ihre Hausaufgaben machen, spielen, essen, auch mal „chillen“? Fast die Hälfte aller Freigerichter Grundschul Kinder - 203 von 534 - werden durch die vier Vereine in den fünf Ortsteilen betreut. 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 18 ehrenamtliche Vorstandsmitglieder zählen sie. In Neuses und Altenmittlau sind die Betreuungseinrichtungen jeweils in schulischen Räumen untergebracht, in Bernbach in einem Privathaus, in Somborn steht das von der Gemeinde angemietete „Spielhaus“ zur Verfügung, und in Horbach muss man sich mit einer Containerlösung begnügen. Die erzieherische Leitung der Teams haben Ina Torkler in Altenmittlau und Christiane Zinke in Somborn, den „Hexenkessel“ führt Christiane Schwafert, die „Haseninsel“ wird von Manuela Leinweber geleitet, und in der „Rabenburg“ teilen sich Sylvia Trageser und Cornelia Woznica die Chefrolle.

Das idealistische Moment

spielt eine wesentliche Rolle bei den täglichen Aktivitäten, denn die Bezahlung liegt nicht gerade auf dem Niveau von Spitzenverdienern. Im Wesentlichen wird sie getragen aus den Betreuungsgeldern der Eltern, zwischen 100 und 155 Euro monatlich für jeweils eine Ganztagsbetreuung der Kinder. Die Vereinsmitglieder leisten zudem für die organisatorischen und verwaltungstechnischen Arbeiten einen Jahresbeitrag zwischen 12 und 18 Euro, Zuschüsse des Landes und freiwillige Leistungen der Gemeinde stemmen den Rest.

Die finanziellen Spielräume sind eng, betonen alle Vorsitzenden. Daher freuen sich die Vereine auch immer wieder über Spenden, denn auch Spielsachen gehen mal kaputt. Und wäre besagter Idealismus - eine Erzieherin fährt gar täglich von Glauburg in der Wetterau mit Bahn und Bus an - nicht vorhanden, die Lage wäre noch schwieriger in der außerschulischen Kinderbetreuung.

Daher ist ihnen allen wichtig, dass die Eltern der Vereinsarbeit Aufmerksamkeit schenken, sich auch personell engagieren. Und sehr gerne suchen die Betreuer auch die Mitarbeit älterer Menschen, als „Vorleseoma“ oder „Erzählopa“ etwa. Nur ein paar Stunden im Monat, die aber mit den Betreuungskindern sinnvoll verbracht wären.

Der Neujahrsempfang der Gemeinde Freigericht, bei dem neben den Grundschulbetreuungsvereinen noch Helmuth Smola (Kulturpreis, die GNZ berichtete gestern) und Werner Peter (Umweltpreis) geehrt werden, beginnt um 17 Uhr in der Altenmittlauer Freigerichthalle. Peter wird nach Auskunft der Gemeinde voraussichtlich nicht an der Verleihung teilnehmen können. Er war auch für eine Vorstellung seiner Verdienste um den Vogelschutz in der Region tagelang für die GNZ telefonisch nicht zu erreichen.